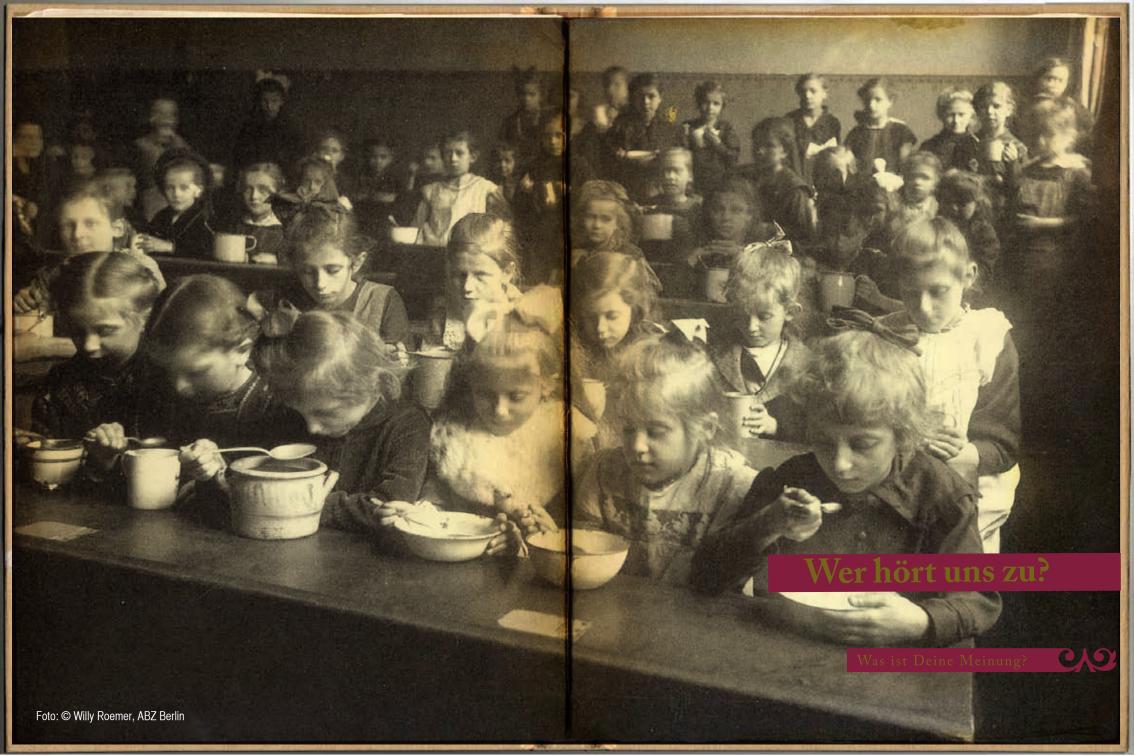
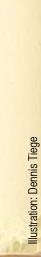
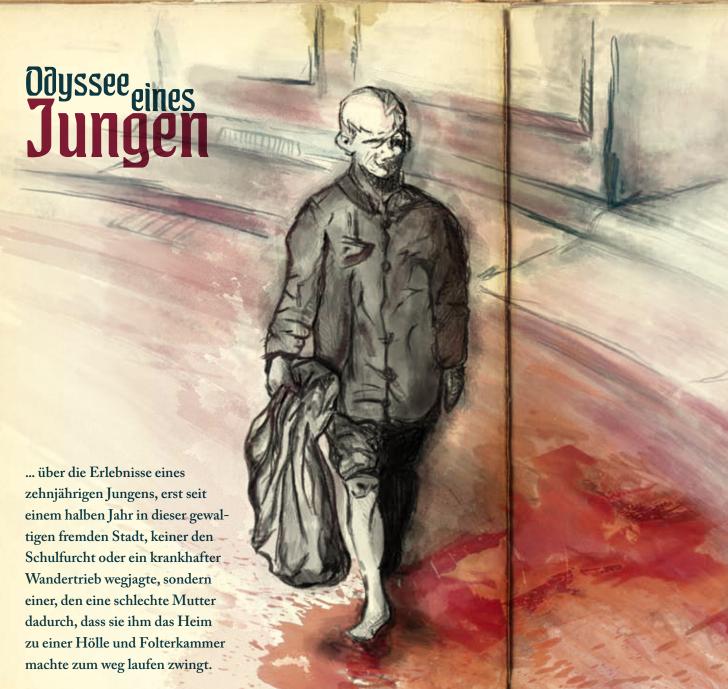
## Gefährdete Spermahrloste Jugend Alfred Lasson, Großstadt-Dokumenten Band 49

"Zeitalter des Kindes", ein schönes Wort von dem gemeinten Begriff, das die Vereinigung aller Bestrebungen für Kinderführsorge vereint. Nicht nur getragen von christlicher Nächstenliebe soll die Arbeit an der verwahrlosten Jugend sein, nein, sie muss gefördert werden durch Männer, die außer diesem Vorzug als praktische Menschen in dieser Welt stehen und als väterliche Berater dazu geeignet sind, den jungen Menschen über die Klippen der Versuchung vom Schuljungen bis zum mündigen Mann hinweg helfen. Es folgt ein Abriss von Tatsachenberichten und erschreckenden Umständen die es zu beseitigen gibt.









Am Freitag Nachmittag bin ich von der Schule aus weggegangen. Da habe ich mir gedacht: Du willst nun gleich soweit gehen, wie du kannst.

Da bin ich abends auf eine Chaussee gegangen, da habe ich mich hingelegt und geschlafen.

Den anderen Morgen ganz früh, als es hell wurde, hat mich mächtig gefroren, da bin ich aufgestanden und immer weitergegangen.

Bis ich an einen Platz gekommen bin, da saß ein junger Mann, zudem habe ich mich hingesetzt. Der von Pommern weggelaufen ist. Da habe ich ihm gesagt, dass ich auch durchgebrannt wäre. Da hat er gesagt: Da geht's Dir ja gerade genau so wie mir, da wollen wir zusammenbleiben.

Dann sind wir Abends in die Laube gegangen und haben dort übernachtet. Den anderen Morgen haben wir uns unter der Pumpe erst gewaschen und dann feste die Kleider gebürstet und die Schuhe blank geputzt.

Dann hat uns ein Schutzmann gefragt, woher wir kämen; da hat der Mann gesagt, wir wären Brüder aus Rixdorf. Und als der Schutzmann unsere blanken Stiefel gesehen hat, hat er uns auch nichts gesagt.





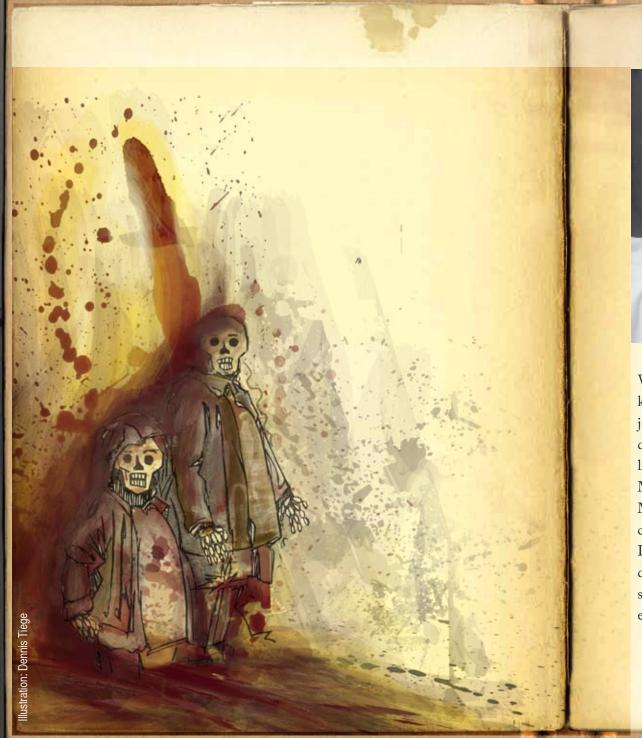




Foto: Archiv des Diakonischen Werkes der EKD, Berlin

Vor einem Berliner Gericht kam das Martyrium eines dreijährigen Kindes zur Sprache, dessen Eltern sich als scheußliche Bestien erwiesen. Die Mutter hatte ihrem jetzigen Manne ihr uneheliches Mädchen mit in die Ehe gebracht. Dieses wurde bald der Stein des Anstoßes und musste die schlimmsten Drangsalierungen erdulden. Schließlich fiel den

Hausbewohnern der geradezu erbärmliche Zustand der Kindes auf, da dieses fast bis zum Skelett abgemagert war. Mitleidige Leute setzten sich mit dem Waisenrat in Verbindung, um die kleine Elfe B. vor dem schlimmsten zu bewahren; denn die gemütsrohe Mutter, der das Kind im Wege war,

hatte geäußert:
Nun wird sie wohl "abnibbeln".

Der ganze Körper
des bedauernswerten
Wesens war über und über
mit Striemen bedeckt.
Lippe, Nase und
3ahnfleisch waren
aufgeschlagen.



Foto: Archiv des Diakonischen Werkes der EKD, Berlin

## Führsorge

"Bedeuten solche Zustände nicht einen vernichtenden Zusammenbruch des Systems?"

Wenn der Eintritt der Führsorgeerziehung, richterlich angeordnet werden soll, muss eine Störung der Erziehung, eine bereits eingetretene Verwahrlosung vorhanden sein. Dieser viel bekämpfte Standpunkt, der auch keineswegs den vorbeugenden Absichten des Gesetzgebers entspricht, ist aber – leider – beinahe mit Freuden zu begrüßen, weil die Zustände in vielen der bestehenden Führsorgeerziehungs- Anstalten solche sind, dass die Zöglinge besser vor dieser Art "Rettungs-Häusern" bewahrt bleiben.

"In einem Magdalenenhause (für Frauen) taucht man die Zöglinge zur "Unterdrückung der Fleischeslust" in regelmäßig wiederkehrenden Zeiträumen, auch im Winter, in eiskaltem Wasser vollständig unter."



"Ja es gibt Erziehungshäuser, in denen der Selbstmord jugendlicher Zöglinge eine so oft wiederkehrende Erscheinung ist, dass darin nichts Außerordentliches mehr gefunden wird." (84)



Foto: Archiv des Diakonischen Werkes der EKD, Berlin

## "Ist denn eine Erziehungsanstalt ein Zuchthaus?"

"Wenn viele Zöglinge Straftaten – zum Teil recht schwere – begehen, um das Gefängnis gegen die Erziehungsanstalt einzutauschen, so wirft dies ein recht bedenkliches Licht auf den Ernst der Strafvollstreckung" Nein, umgekehrt, es wirft nach den mitgeteilten Tatsachen ein grausiges Licht auf die Handhabung der Disziplin in den größten Teil der Führsorge-Erziehungsanstalten.

"Prügel sind den Zwecken der Erziehung ihrem Wesen nachentgegen." Es wirkt wie ein Gift in des Arztes Hand bei hoffnungslosen Krankheiten, es ist geeignet, störende Einflüsse für den Augenblick zu befestigen, eine positive Besserung vermag man damit aber nicht hervorbringen".

Hauptberufliche, gut bezahlte Pädagogen sollen eingesetzt werden, da oftmals auch die "freiwilligen" Helfer, keine geeigneten Human-Ressourcen besitzen. Um jugendliche Verbrecher und Verwahrloste lediglich in Ordnung

zu halten, dazu genügt das Gefängnis, wenn man nur das wollte, könnte man sich die Sache also weit bequemer machen. Führsorgeerziehung ist begründet auf traditioneller Basis, weil sie eben mehr leisten soll, als das Gefängnis zu tun vermag. Der Familiengedanke, die Liebe zur Heimat, die sinnvolle Eingliederung in die Gesellschaft sollten Leitgedanken sein, sodass Führsorgeanstalten nicht einseitig einem Familiensystem oder nicht einseitig ein Kollektivsystem, sondern eine glückliche Vermischungen beider darstellen soll.



Foto: Archiv des Diakonischen Werkes der EKD, Berlin

Die Leitung der Erziehungs-Anstalt<mark>en muss reformiert werden: "Andere Leitung, anderer Geist!"</mark>

